Plattform für interdisziplinären Austausch geboten

Autor(en): **Loytved, Christine / Schwager, Mona**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hebamme.ch = Sage-femme.ch = Levatrice.ch = Spendrera.ch**

Band (Jahr): **114 (2016)**

Heft 11

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-949255

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Plattform für interdisziplinären Austausch geboten

Der vierte Swiss Congress for Health Professions fand Anfang September an der Scuola universitaria professionale della Svizzera italiana in Lugano statt. Dieser Kongress zum Jubiläum aller Fachhochschulen für Gesundheit in der Schweiz ermöglichte die Stärkung der Identität der Gesundheitsberufe und den Wissensaustausch zwischen Forschung, Lehre und Praxis.

Christine Loytved, Mona Schwager

Der Kongress hat das Ziel des interdisziplinären Austausches erreicht: Es gab genug Gelegenheit, Forschungsfragen und -resultate in unterschiedlichen Darstellungsformen zu präsentieren und zu diskutieren. So war der Austausch auf dieser nationalen Ebene erfrischend konstruktiv. Möglicherweise könnte die gezielte Einladung von Praxispartnern und Betroffenen zu bestimmten Vorträgen die Diskussion noch weiter bereichern.

Interessantes für die Hebammen

Das Poster von Eva Cignacco, Berner Fachhochschule (BFH), und ihrem Team zeigte erste Ergebnisse zur Validierung des Berner Schmerzscores für Neugeborene. Yvonne Meyer, Haute Ecole de Santé Vaud, kam in ihrem Poster zum Resultat, dass in der Hebammenarbeit bei komplexen Geburtssituationen mehr Merkmale des «shared decision making» zu finden sind als in anderen, klinischen Abteilungen. Valerie Fleming, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW), stellte erste Ergebnisse ihrer Längsschnittstudie über Erstgebärende in der Schweiz vor.

Rebekka Erdin, ZHAW, präsentierte psychosoziale Risikofaktoren in Bezug auf die Kindergesundheit, wie sie aus den Daten der ambulanten Wochenbettbetreuung durch frei praktizierende Hebammen in der Schweiz abzulesen sind. Es zeigt sich, dass Hebammen belastete Familie intensiver betreuen und häufiger an andere Fachpersonen überweisen. Zusammen mit Christine Loytved, ZHAW, stellte sie in einem weiteren Vortrag eine neue Methode für Gesundheitsfachpersonen zur Diskussion, die einfach anzuwenden sein könnte. Mithilfe einer zu entwickelnden App kann unter mehreren Methoden mit akzeptabler Evidenz diejenige herausgefunden werden, die sich in der eigenen Praxis als erfolgreicher erweist. Susanne Knüppel Lauener, ZHAW, beschäftigte sich in ihrem Vortrag mit der postnatalen Depression. Betroffene Frauen kommen oft erst über Umwege zu angemessener Hilfe. Mit dem vorgestellten Screeninginstrument kann diese depressive Verfassung frühzeitig erkannt werden.

Übergeordnete Inhalte

Fabrizio Barazzoni, Präsident des Beratungsausschusses für Forschung am Ente Opsedaliero Cantonale, stellte ein Projekt in der Inneren Medizin vor: Wenn immer eine neu fachliche Frage aufkam, hat sie ein Expertenteam innerhalb von zwölf Stunden evidenzbasiert beantwortet. Dieser Service wirkte sich sehr positiv auf das Outcome und die Verkürzung der Verweildauer der Patientinnen und Patienten aus. Die Idee der Autorinnen beim Zuhören: Möglicherweise könnte ein solcher Dienst auf die Hebammenarbeit übertragbar sein und von einer zentralen Stelle für und von Hebammen(-expertinnen) angeboten werden. Roberto Grilli, Direktor Clinical Governance, Regionale Gesundheitsdienste Reggio-Emilia (Italien), beklagte, wie spät und unzureichend Erkenntnisse aus der Forschung in den Arbeitsalltag der Gesundheitsfachberufe einfliessen, und forderte die Aufhebung der Trennung zwischen Forschung und Praxis oder zumindest eine gute Zusammenarbeit zwischen diesen Bereichen.

Denis Berthiaume, Prorektor Qualität an der Fachhochschule Westschweiz, fragte sich, wie guter Unterricht – auch in seiner Langzeitwirkung – bewertet als eine Leistung von zwei Seiten (Lehrenden und Lernenden) begriffen werden kann. Arnaud Perrier, Vorstandsmitglied Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften, forderte eine gemeinsame Ausbildung von Gesundheitsfachberufen inkl. der Medizin. Dieser Appell ist nicht neu, doch wurde er selten von ärztlicher Seite formuliert. Möglicherweise ist dies ein positives Signal für die langfristige Verbesserung der Zusammenarbeit unter den Gesundheitsfachpersonen – auch in der geburtshilflichen Versorgung. Maria Hofmarcher-Holzhacker, Gesundheitsökonomin, Medizinische Universität Wien, sieht den Gesundheitssektor als boomenden Beschäftigungsmarkt und machte Mut für die Zukunft.

Die Abstracts der Präsentationen sind zu finden unter **www.schp.ch**

Autorinnen

Christine Loytved, Dr. rer. medic, Hebamme und Gesundheitswissenschaftlerin, Dozentin am Institut für Hebammen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur. Sie ist auch an weiteren Hebammenstudiengängen in der Schweiz, Österreich und Deutschland als Dozentin tätig. christine.loytved@zhaw.ch, www.zhaw.ch/gesundheit

Mona Schwager, MSc Midwifery, leitet den Studiengang BSc Hebamme am Institut für Hebammen der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Winterthur.